

Sabine Schulze

# Nackt!

## Konzeption und Ausstellungsrundgang

**N**ackt! mit diesem lustvollen Ausruf feiern wir im Städel eines der aufregendsten Bilder unserer Galerie. Drei Jahre haben wir um Leihgaben geworben und mit unseren Autoren diskutiert, jetzt können wir mit Ausstellung und Katalog ein Hauptwerk unserer Sammlung erneut zur Diskussion stellen: Ernst Ludwig Kirchners lebensgroßen Frauenakt, entstanden 1910 in Dresden. Wir sehen Kirchners Gefährtin Doris Große, von ihm Dodo genannt, nur mit roten Schuhen und einem riesigen Hut bekleidet. Die Frau ist wirklich nackt: Unmissverständlich zeigt sie das schwarze Dreieck ihrer Scham und verdeckt auch ihre Brüste nicht. Das Provozierendste aber ist ihr Blick, mit dem sie uns fesselt, sinnlich und selbstbewusst. Sie steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden von Kirchners Atelier in der Berliner Straße 80, einem Kraftzentrum der *Brücke*-Künstler. In diesem Biotop künstlerischer Visionen und gesellschaftlicher Erneuerungshoffnungen wurde eine alternative, antibürgerliche Lebensgemeinschaft praktiziert, die in der Befreiung von moralischen Zwängen die Grundlage einer zukunftsorientierten Kunst sah. Die »feine, frische Liebeslust«, die Maler und Modell verband und die auch dieses lebensgroße Nacktporträt belebt, gibt dem Schaffensprozess, in dem künstlerische Praxis und Lebensvollzug untrennbar verbunden sind, autobiografische Züge.

Unverwechselbar und reichhaltig auf allen Deutungsebenen – stilistisch, ikonografisch und zeitgeschichtlich – bietet Kirchners Akt im Städel zahlreiche Anknüpfungspunkte, die wir als Gerüst unserer Ausstellungskonzeption nutzen konnten. Wir fragen nach Vorläufern für diesen von gelebter Erotik getragenen Akt, nach Vorbildern in der kunsthistorischen Tradition und nach Anregungen durch außereuropäische Kulturen. Flankierende Informationen über die Rolle alternativer Lebensentwürfe, über Freikörperkultur und Lebensreform, über die Regeln der akademischen Ausbildungen und ihre Überwindung durch persönliches Engagement. Nicht nur die gesellschaftspolitischen Fragestellungen, vor allem die insgesamt achtzig Exponate sind um Kirchners Nacktporträt kommunizierbar. Aus der Fülle von nackten Frauen, die die Kunstgeschichte der Jahrhundertwende bereithält, haben wir Exponate zusammengeführt, die in Gebärde, Farbigkeit und Stimmung eng aufeinander bezogen werden können. Wichtig für unsere Auswahl ist psychologische Verdichtung und stilistische